

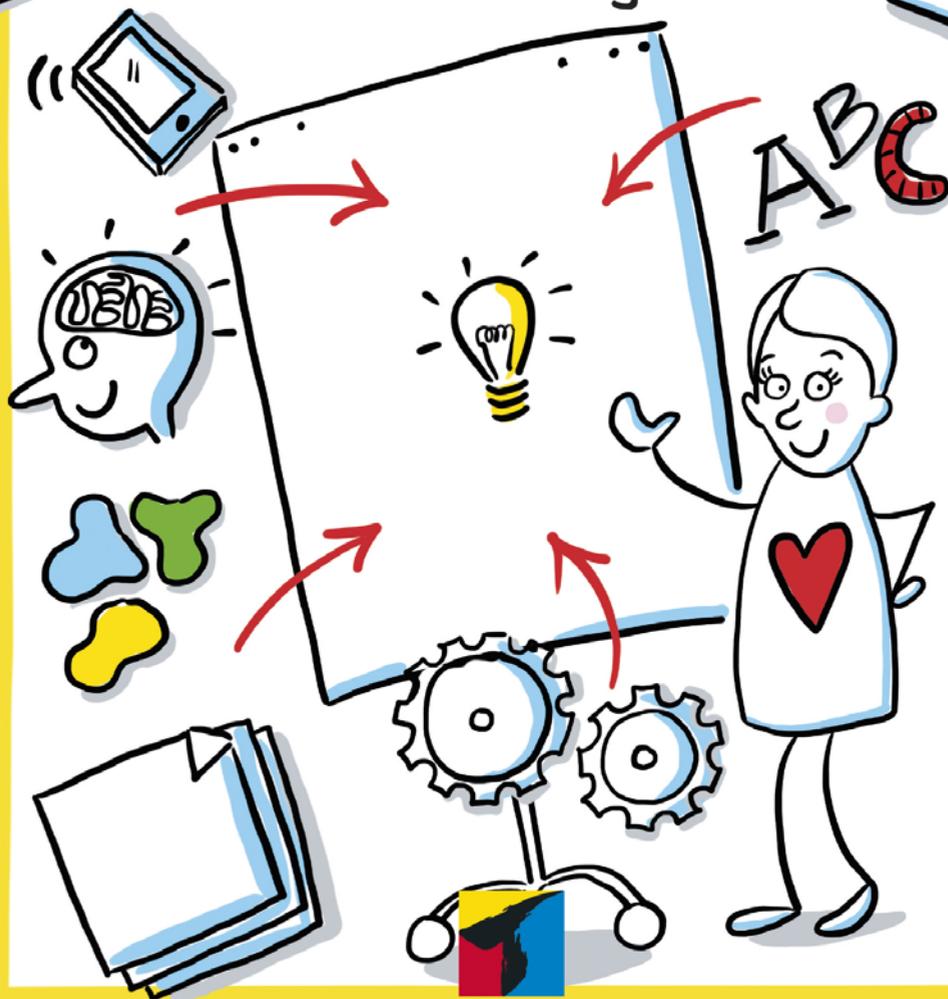
Heike Haas



# FLIPCHART

Das Praxisbuch

↔ für Einsteiger ↔



mitp



## **Hinweis des Verlages zum Urheberrecht und Digitalen Rechtemanagement (DRM)**

Der Verlag räumt Ihnen mit dem Kauf des ebooks das Recht ein, die Inhalte im Rahmen des geltenden Urheberrechts zu nutzen. Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Der Verlag schützt seine ebooks vor Missbrauch des Urheberrechts durch ein digitales Rechtemanagement. Bei Kauf im Webshop des Verlages werden die ebooks mit einem nicht sichtbaren digitalen Wasserzeichen individuell pro Nutzer signiert.

Bei Kauf in anderen ebook-Webshops erfolgt die Signatur durch die Shopbetreiber. Angaben zu diesem DRM finden Sie auf den Seiten der jeweiligen Anbieter.

**Heike Haas**

# **Flipchart**

**Das Praxisbuch für Einsteiger**



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95845-678-  
I. Auflage 2018

<http://www.mitp.de>  
E-Mail: [mitp-verlag@sigloch.de](mailto:mitp-verlag@sigloch.de)  
Telefon: +49 7953 / 7189 - 079  
Telefax: +49 7953 / 7189 - 082

© 2018 mitp Verlags GmbH & Co. KG, Frechen  
Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.  
Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Lektorat: Sabine Schulz  
Sprachkorrektur: Simone Fischer  
Coverbild: Heike Haas  
Satz: Petra Kleinwegen

für  
MaPa



# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>11</b>
Für wen ist dieses Buch gedacht?	11
Was findest du alles in diesem Buch?	11
Über die Autorin	14
Danksagung	15
<b>1 Flipchart aus der Asche</b>	<b>17</b>
Flipchart – ein Trend kehrt zurück	17
Vorteile des Flipcharts	18
Digital vs. analog	20
<b>2 Material</b>	<b>21</b>
Das Papier und die Aufhängung	21
Aufhängung	24
Stifte	26
Kreiden	29
Kleine Helferlein	31
<b>3 Text und Schrift</b>	<b>33</b>
Grundsätzliches zu Text	33
Schrift	35
Schreiben mit dem Keilstift	38
Grundsätzliches zur Schrift	39
Wie groß muss die Schrift sein?	39
Die Höhe der Buchstaben	40
Zeilenabstände	41
Druckbuchstaben oder Schreibschrift?	42
Großbuchstaben oder Kleinbuchstaben?	43
Das Pangramm	45

Gestaltungsmöglichkeiten	46
Kapitälchen	46
Der Dreh mit dem Querstrich	47
Serifen & Co.	48
Wort-Bild-Kombinationen	51
<b>4 Textboxen, Pfeile &amp; Bulletpoints</b>	<b>53</b>
Was ist eine Textbox?	53
Variationen von Textboxen	54
Der Einsatz von Textboxen	59
Wie viele Textboxen?	59
Abstand lassen	60
Sinnvolle Vielfalt	60
Besondere Textboxen	62
Banner	62
Sprechblasen	64
Pfeile	68
Bulletpoints	71
<b>5 Farbe, Schatten &amp; Effekte</b>	<b>73</b>
Farbe	73
Kreiden	75
Kontraste	77
Schatten	78
Effekte	81
Bewegung	81
Licht & Innehalten	83
<b>6 Piktogramme – kleiner Bilderkosmos</b>	<b>85</b>
Was ist ein Piktogramm?	85
Wirkung von Piktogrammen	87
Einsatz von Piktogrammen	88
Piktogramme zur Hervorhebung	90
Piktogramme zur Auflockerung	91
Bildvokabeln	99
Piktogramme für Arbeitsaufträge	102

<b>7</b>	<b>Figuren &amp; Tiere</b>	<b>107</b>
	Verwendung von Figuren	108
	Einfache Kontextfiguren	108
	Anspruchsvollere Einzelfiguren	112
	Zeichnen verschiedener Figuren	112
	Strichmännchen	113
	Das Rumpfmännchen	115
	Das Kartenmännchen	116
	Das Haas'sche Männchen	116
	Arme und Beine	119
	Figuren im Stehen	119
	Figuren im Sitzen	120
	Ein Körper – viele Varianten	120
	Hände	121
	Mimik	127
	Fröhlich	128
	Traurig	129
	Wütend	129
	Punkt- oder Kulleraugen	130
	Der Einsatz von Tier-Icons	131
	Tiere vertreten menschliche Eigenschaften	131
	Tiere als Metaphern	132
	Tiere zeichnen und unterscheiden	133
<b>8</b>	<b>Aufbau und Struktur</b>	<b>139</b>
	Der Aufbau mithilfe von Bildmodulen	139
	Los geht's	140
	Struktur auf dem Flipchart	148
	Struktur durch Anordnung	148
	Struktur durch Farbe	150
	Struktur durch Dimension	152

<b>9</b>	<b>Gute Visualisierung verlangt gute Abstraktion</b>	<b>155</b>
	Abstraktion: Wie das Schälen einer Zwiebel	157
	Die Zwiebel-Methode	159
	Schritt 1 – Zusammenfassen	160
	Schritt 2 – Fragen	162
	Schritt 3 – Assoziationen bilden	164
	Schritt 4 – Sortieren	165
<b>10</b>	<b>Bildercodes knacken</b>	<b>167</b>
	Der Kontext	168
	Homonyme	171
	Redewendungen	172
	Positiv und negativ besetzte Worte	175
	Positive Bilder	175
	Negative Bilder	177
<b>11</b>	<b>Vorlagen gestalten</b>	<b>179</b>
	Herzlich Willkommen – Das Willkommens-Poster	179
	Brainstorming-Poster	184
	Agenda-Poster	186
	Vorlage für das Feedback	189
	Poster für ein Maßnahmenpaket	192
	Barcamp-Poster	193
	Poster für eine Vision	194
	SWOT-Analyse	195
	Meilensteine	196
<b>12</b>	<b>Visualisieren unter Zeitdruck</b>	<b>199</b>
	Vorbereitung	200
	Los geht's	202
	Was tun, wenn man sich verschreibt?	203
	Was tun, wenn einem nichts einfällt?	204
	Was tun, wenn das Bild total daneben geht?	206

<b>13</b>	<b>Der kleine Humor möchte bitte am Ende des Buches abgeholt werden</b>	<b>209</b>
	Emotion – ein Code	210
	Monologe und Dialoge	210
	Gegenständen Leben einhauchen	214
	Sprichwörter	215
	Charaktere kreieren	216
	<b>Auflösung zu den Bildercodes</b>	<b>219</b>
	Homonyme	219
	Redewendungen	222
	<b>Literaturliste</b>	<b>225</b>
	Sketchnotes	225
	Bildvokabular	225
	Visualisierung	225
	Abstraktion und Fragen stellen	225
	Material	226
	<b>Index</b>	<b>227</b>

# Einleitung

Visual Thinking ist das Zauberwort des neuen Jahrtausends. Was sich dahinter verbirgt, ist nichts anderes als das Denken in Bildern. Dabei verschafft uns sowohl das fertige Bild einen Denkanstoß als auch der Prozess des Zeichnens selbst.

Seit ich mich mit dem Thema Flipchart beschäftige, fehlte mir immer ein – für mich – passendes Buch zum Thema, das mir auf einfache Art und Weise die grundlegenden Basics vermittelt, ohne in eine große Materialschlacht auszuufern. Daher dachte ich, es sei an der Zeit für mein eigenes Buch. Gut nur, dass das der Verlag ebenso sah.

## Für wen ist dieses Buch gedacht?

Dieser Flipchart-Kurs, wie du ihn gerade in Händen hältst, ist für Anfänger und Fortgeschrittene aus allen Berufsgruppen und Branchen gleichermaßen geeignet. Als Frischling unter den »Flipchartern« kannst du mit diesem Buch sicherlich eine gute Grundlage schaffen. Wenn du schon erste Erfahrungen mit der Visualisierung am Flipchart gemacht hast, kann dieses Buch dir mit seinen zahlreichen Vorlagen vielleicht noch weitere kreative Impulse liefern.

## Was findest du alles in diesem Buch?

**Kapitel 1 »Flipchart aus der Asche«** bietet dir einen Einstieg in das Flipchart-Thema. Ich vermittele dir hier die Vorzüge der Arbeit mit diesem Medium.

In **Kapitel 2 »Material«** zeige ich dir die wichtigsten Materialien und schaffe einen kleinen Überblick über das, was man wirklich gut gebrauchen kann, um ansprechende Poster zu kreieren.

»Wer schreibt, der bleibt.« heißt es ja so schön. Und daher befasst sich **Kapitel 3 »Text und Schrift«** mit der Schrift und dem Schreiben an sich. Du erfährst, wie schönes und deutliches Schreiben im Stehen am Flipchart-Papier gelingt.

**Kapitel 4 »Textboxen, Pfeile & Bulletpoints«** ist – wie der Name schon sagt – den Textboxen, Bulletpoints und Pfeilen gewidmet. Hier erfährst du alles über den Einsatz dieser Elemente und wie sie einfach und sinnvoll gezeichnet werden können.

Bunt geht es in **Kapitel 5 »Farbe, Schatten & Effekte«** zu, denn jetzt legen wir mit Farben los. Du entdeckst, was Farbe für einen Zweck auf dem Flipchart erfüllt und wie sie sorgsam eingesetzt werden kann. Außerdem zeige ich dir, was die »Farbe« Grau so besonders macht und wie du sie als Schattenwerfer einsetzen kannst.

Spannend wird es für dich sicherlich vor allem in **Kapitel 6 »Piktogramme – kleiner Bilderkosmos«**. Ich erkläre dir, wann du Piktogramme am besten verwendest, wo du sie einsetzen und natürlich auch, wie du sie am einfachsten zeichnen kannst.

Mit Figuren und Tieren geht es im gleichnamigen **Kapitel 7 »Figuren & Tiere«** weiter. Ich verrate dir, wann Figuren und Tiere auf deinem Flipchart-Poster Sinn machen und stelle bereits erste Fragen nach der Abstraktion: Was unterscheidet den Hund von der Katze?

**Kapitel 8 »Aufbau und Struktur«** rundet den Basisteil dieses Buches ab. Darin geht es um den sinnvollen Aufbau eines Flipchart-Posters, und ich zeige dir die verschiedenen Strukturmöglichkeiten auf.

In **Kapitel 9 »Gute Visualisierung verlangt gute Abstraktion«** widme ich mich einem Thema, das ich bisher bei der Lektüre von Flipchart-Büchern schmerzlich vermisst habe: der Abstraktion in der Visualisierung.

Passend zur Abstraktion von Inhalten möchte ich dich gerne in **Kapitel 10 »Bildercodes knacken«** mit Bildercodes vertraut machen. Darin erkläre ich, wie wichtig es ist, Bilder auf den ersten Blick zu erkennen und zu verstehen und sich darüber im Klaren zu sein, dass es auch positiv und negativ besetzte Worte/Bilder gibt.

**Kapitel II »Vorlagen gestalten«** liefert dir einen breiten Fundus an Postervorlagen für viele verschiedene Gelegenheiten. Du kannst dich von diesem Kapitel inspirieren lassen oder einfach einige der Vorlagen abgeändert verwenden.

Wie du souverän durch einen hektischen Tag am Flipchart kommst, erfährst du in **Kapitel I2 »Visualisieren unter Zeitdruck«**. Da man leider nicht immer Zeit dazu hat, alles in Ruhe vorzubereiten, gebe ich dir hier eine kleine Flipchart-Notfallapotheke mit auf den Weg.

**Kapitel I3 »Der kleine Humor möchte bitte am Ende des Buches abgeholt werden«** ist mein Herzenskapitel für dieses Flipchart-Buch. Es wird dir einen Einblick über Humor und Emotion für deine Visualisierung geben. Du entdeckst, wie du Menschen mit deinem Flipchart-Poster berühren kannst und warum das so wichtig ist.

Im **Anhang »Literaturliste«** erhältst du eine Empfehlungsliste von wunderbaren Büchern rund um das Thema Flipchart, die einige der hier behandelten Themen noch weiter beleuchten.

Ich möchte dir für beinahe alle Übungen in diesem Buch den Tipp geben, sie auf dem großen Flipchart-Papier auszuprobieren. Das Schreiben im Stehen in großen Lettern und Schwüngen ist einfach etwas ganz anderes als das Schreiben und Zeichnen am Tisch auf kleinerem Papier. Probiere es einfach aus!

Außerdem findest du in den folgenden Kapiteln ab und an kleine Icons, die ich dir kurz erklären möchte:



Das Ausrufezeichen steht für Achtung – aufgepasst!



Der erhobene Zeigefinger weist auf einen Praxistipp hin.



Der Stift weist auf eine Übung hin.

## Einleitung

Jetzt wünsche ich dir erst mal viel Spaß beim Lesen, beim Entdecken und vor allem viel Freude beim ersten Aha-Moment.

Deine Heike aus dem *waschatelier*



Besuch mich doch gerne mal auf meiner Webseite oder auf Instagram – ich würde mich freuen.

[www.waschatelier.de](http://www.waschatelier.de)

Instagram: @waschatelier

## Über die Autorin

Heike Haas ist in München geboren und gründete 2014 das *waschatelier* für Kunst & Kommunikation. Seither verknüpft sie ihre beiden beruflichen Leidenschaften miteinander und ist als Illustratorin und Graphic Recorderin in ganz Deutschland unterwegs. Ihr Steckenpferd ist die Projektvisualisierung, bei der sie interne Kommunikations- und Strategieprozesse im Big Picture abbildet. Mit kreativer Leidenschaft gibt sie Flipchart-Workshops in Unternehmen und freut sich, wenn sich die Teilnehmer ihrer Kurse über gelungene Flipcharts freuen.

Heikes Herz schlägt für die Familie, die Lyrik, guten Wein und die Illustration auf zerkrumeltem Packpapier. Die Autorin lebt mit Mann, zwei Kindern und zwei Meerschweinchen in München.



## Danksagung

Mitten im Schreibprozess hatte ich ein Telefonat mit einer sehr guten Freundin. Ich sagte ihr, dass ich gerade eine Schreibblockade hätte und drei Kreuze machen würde, wenn das Buch endlich fertig sei. »Außerdem«, so erklärte ich weiter, »mache ich auf jeden Fall eine Buchparty, wenn es veröffentlicht ist.« »Au ja«, antwortete meine liebe Freundin euphorisch und völlig ernsthaft, »ich hab so tolle Bücher, die bringe ich dann gerne mit zur Buchparty!« »Bring gerne Bücher mit«, antwortete ich grinsend, »aber im Notfall könnte ich auch mein Flipchart-Buch präsentieren!« Wir lachten Tränen. Ich muss jetzt noch vor mich hin grinsen, wenn ich an diese Telefonepisode denke. Jetzt ist das Buch fast fertig, und es war gar nicht so leicht, es zu schreiben.

Blut, Schweiß und Tränen sind es nämlich nicht, die man dazu braucht, aber auf jeden Fall ziemlich viele Nerven. Und die hatten vor allem diejenigen nötig, die sich während der Entstehungsphase dieses Werkes in meinem Dunstkreis befanden. So möchte ich also folgenden Dank aussprechen:

Meiner Lektorin **Sabine Schulz** vom mitp-Verlag, die immer die richtigen Worte fand, um mich zu motivieren und mir gut zuzureden. Außerdem war sie von Anfang an überzeugt von meiner Idee und hat eine wunderbare Arbeit geleistet. Sie musste schließlich mein Kapitel-Wirrwarr entzerren, kritisch nachhaken und der zarten Autorensseele gut zureden. Danke Sabine auch für die tolle Weihnachts-Motivationskarte und den Lach-Flash, den du uns beiden beschert hast, als du am Telefon irgendwann einmal vom »armen Leser« gesprochen hast. Ich finde dich toll 😊!

**Tanja Wehr**, die völlig selbstverständlich den Kontakt zum mitp-Verlag für mich klarmachte und sofort sagte: »Oh ja, ein gutes Flipchart-Buch, das brauchen wir unbedingt.« Ich hoffe, ich kann deinem Wunsch gerecht werden, liebe Tanja.

**Diana Meier-Soriat**, die Kollegin, die »share & care« wirklich lebt und ihre KollegInnen immer mit neuen Materialtipps versorgt.

## Danksagung

**Matthias Schwert**, der mich zu Beginn meiner Tätigkeit als Graphic Recorder freundlich unter seine Fittiche nahm, mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand (und hoffentlich auch noch weiterhin steht) und sein Wissen großzügig mit mir teilte. Danke auch, dass du mich zum ersten w28-Treffen mitgenommen hast.

Die Ladies des **Graphic Recording Dschungels** 😊

Meiner **Schwester**, die immer und immer wieder sagte: »Mach das, du schaffst das. Geh deinen Weg.« Bei sachlichen Fragestellungen hatte sie nicht nur ein Ohr, sondern war immer mit Verstand bei der Sache, um mir ehrliches Feedback zu geben. Die Server-Kleiderschrank-Metapher ist einfach Bombe! Ach und, falls mitp mal ein richtig gutes Mathe-Erklärungsbuch rausbringen will, ich wüsste da jemanden, der ziemlich gut Mathe für SchülerInnen erklären kann ...

Meinem **Bruder**, der sich als Tester in einen meiner Flipchart-Workshops einschleuste und mir ein Zertifikat für seine Teilnahme abrang.

Meiner **Mama**, die mich und meine Familie in einer schwierigen Zeit während der Entstehungsphase dieses Buches mit Essen und Rat und Tat versorgt hat.

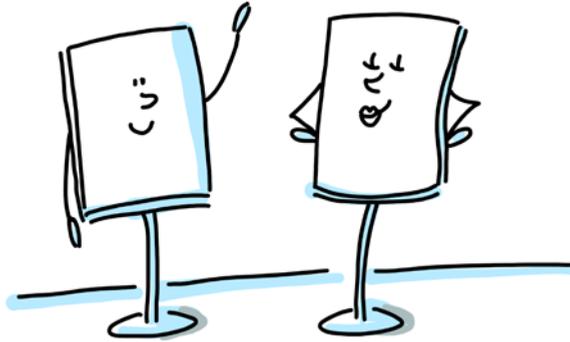
Den **Herzensmenschen**. Ich weiß, meine Jammerei war oft nicht zu ertragen. Aber mit einem starken Espresso, einem guten Glas Rotwein und viel Liebe brachte er mich wieder auf Kurs. Dass zu Hause teilweise das gesamte Familienleben brachlag, nahm er stoisch hin. (Die Kinder fanden es wohl eher cool, dass ich fortan nicht mehr so oft beim Playstation-Zocken störte.)

# 1 Flipchart aus der Asche

## Flipchart – ein Trend kehrt zurück

Der Begriff *Flipchart* kommt aus dem Englischen und bedeutet wörtlich übersetzt *Umblätter-Schaubild*.

Der deutsche Duden spricht keine Empfehlung aus, ob es sich um ein maskulines oder ein feminines Substantiv handelt. Für mich ist es jedenfalls *der* Flipchart und so werde ich den Begriff im Folgenden auch verwenden.



I.I.: Der oder das Flipchart?

Erfinden wurde der Flipchart vom US-amerikanischen Unternehmer John Henry Patterson, der 1884 die National Cash Register Corporation (NCR) gründete – eine Firma, die mechanische Registrierkassen produzierte. Ab ca. 1900 nutzte Patterson den Flipchart zur Optimierung seiner Vertriebsmethoden. Damals konnte er natürlich nicht wissen, dass er ein bis heute viel genutztes Medium erfinden würde.

Du fragst dich vielleicht, warum der Titel dieses Kapitels *Flipchart aus der Asche* lautet. Ganz einfach. Flipcharts findet man nahezu in jedem Besprechungsraum. Aber lange Zeit sind sie eher stiefmütterlich behandelt worden. Will sagen, spätestens seit dem Einzug des Beamer in die Meetingräume dieser Welt war der analoge Flipchart doch eher abgemeldet.



I.2: Der Beamer verdrängte den Flipchart.

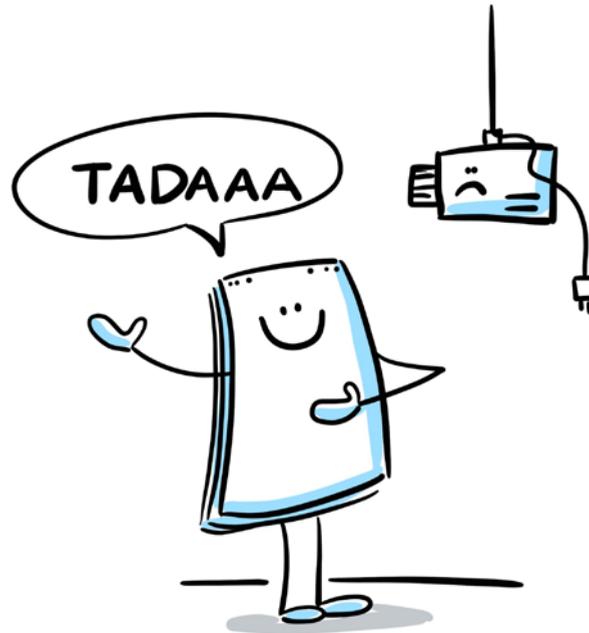
Phönix aus der Asche – ähm, *Flipchart aus der Asche* also deshalb, weil das analoge Visualisieren spätestens seit den Trendthemen Handlettering, Sketchnoting und Graphic Recording einen neuen Hype erfährt.

Für mich sind die herausragendsten Unterschiede zwischen Sketchnotes und dem Flipchart zum einen die Größe und die übersichtlichere Struktur und zum anderen die unmittelbare und manchmal auch interaktive Präsentation vor Publikum.

## Vorteile des Flipcharts

Der Flipchart hat gegenüber diversen anderen Präsentationsmedien viele Vorteile. Hier ein Vergleich zum Whiteboard, mit dem man auch analog zeichnet:

Die Oberfläche des Whiteboards besteht meist aus einer weiß beschichteten Kunststoff- oder Metall-Porzellanoberfläche. Diese ermöglicht zwar das Abwischen von Text und Bildern und somit auch eine stete Wiederverwendung. Aber anders als auf dem Poster des Flipcharts rutscht der Stift schneller ab, man schreibt aufgrund der glatten Oberfläche automatisch schneller, und das Geschriebene verschmiert leichter. Auch wenn Papier eine Diva ist, schnell knickt oder auch reißen kann, können wir mit den Postern noch lange Zeit arbeiten, sie an die Wand hängen und sie auch für spätere Präsentationen immer wieder nutzen.



I.3: Analog vs. digital

Weitere Vorteile des Flipcharts sind:

- Auch wenn der Flipchart-Ständer eher etwas sperrig ist, so ist das Flipchart-Papier an sich doch recht mobil. Das Papier kann mithilfe von Kreppklebeband gut an glatten Oberflächen aufgehängt werden.
- Du brauchst für das Arbeiten mit dem Flipchart keinen Strom, kein Internet und keine speziellen Kabel. Papier und Stifte sind die einzigen Mittel, die die Visualisierung benötigen.
- Im Gegensatz zu Beamer & Co. ist der Flipchart einfach unmittelbarer und interaktiv einsetzbar. Spontane Einfälle können direkt auf das Poster geschrieben werden.
- Das Wunderbare am Flipchart ist, dass die Kombination aus Unmittelbarkeit und analogem Aufzeichnen eine tolle Verknüpfung darstellt.
- Zwischen dir und deinen Zuschauern entsteht eine sehr direkte Verbindung. Vorschläge aus dem Plenum können direkt aufgemalt werden, der Stift kann aber auch an den Nächsten weitergegeben werden, und am Ende wird anhand des Posters diskutiert und ergänzt.

- Oft wirkt sich diese Unmittelbarkeit derart aus, dass nicht nur auf das Papier gedeutet wird, um einen Sachverhalt zu erklären oder zu erfragen, sondern das Papier berührt wird.

## Digital vs. analog

Analoges Zeichnen hat etwas sehr Unmittelbares. Es kann Gruppenprozesse in Gang setzen und Diskussionen fördern. Dennoch spielt für viele analog Zeichnende auch die Digitalisierung der Visualisierung eine nicht ganz unerhebliche Rolle. Um deine Poster eventuell auch später noch digital nutzen zu können, hast du verschiedene Möglichkeiten:

- abfotografieren
- einscannen lassen
- bestimmte App nutzen

Am schnellsten ist es sicherlich, das Flipchart-Poster einfach mit dem Handy abzufotografieren und es später ggf. in Photoshop nachzubearbeiten.

Weniger Nachbearbeitungsaufwand hat man, wenn man einen guten Scanservice in der Nähe hat, der die Poster digitalisiert.

Kurz vor Fertigstellung dieses Buches hat mich meine liebe Kollegin Diana Meier-Soriat (»Bullet Journal – Das Praxisbuch«) auf die Whitelines-App hingewiesen, die gut in Kombination mit dem passenden Papier funktioniert.

Du schreibst auf weißen Linien des Whitelines Papiers und fotografierst das Poster mit der App, die wiederum alle Linien aus dem Bild herauszaubert und das Flipchart-Poster so digitalisiert, als hättest du alles auf rein weißem Papier geschrieben.

Alles zum Whitelines-Papier und zur passenden App findest du hier: [www.whitelinespaper.com](http://www.whitelinespaper.com)

## 2 Material

Wenn du ein gutes Ergebnis erzielen möchtest, musst du nicht nur die dafür notwendigen Techniken kennen, sondern du benötigst auch gutes Material. Dieses Kapitel soll dir einen Einblick geben, welche Materialien wirklich hilfreich und sinnvoll sind, und natürlich will ich dir zeigen, was ich persönlich besonders gerne für meine Flipchart-Visualisierung nutze. Bei all den tollen Materialien, die auf dem Markt sind, beschränke ich mich auf das, was du wirklich brauchst, um mit dem Flipchart erfolgreich durchzustarten.

Ich möchte zunächst etwas über das passende Papier sagen und werde dir dann einen kleinen Überblick über die unterschiedlichen Stifte, Marker und Kreiden geben, deren Vorzüge und Nachteile beleuchten und dir meine ganz persönlichen Favoriten nahelegen.

### Das Papier und die Aufhängung

Was kann es schon Wichtiges zum Thema Papier geben, denkst du jetzt vielleicht. Aber auch beim Papier kann man sich das Visualisier-Erleben deutlich erleichtern, wenn man auf ein paar Dinge achtet.

Flipchart-Papier hat in der Regel das DIN-Maß B1, ist also 71 cm x 100 cm groß. Die Maßangaben variieren bei verschiedenen Anbietern leicht. Neben den herkömmlichen Flipchart-Formaten gibt es auch deutlich kleinere Ausführungen, die zum Aufstellen für den Tisch gedacht sind. Das hierfür benötigte Papier hat die Maße 45 cm x 67 cm.

Wenn du dein Lieblingspapier gefunden hast, empfiehlt es sich natürlich – auch zwecks einer leichteren Lagerung –, sich auf eine einheitliche Papiergröße festzulegen.

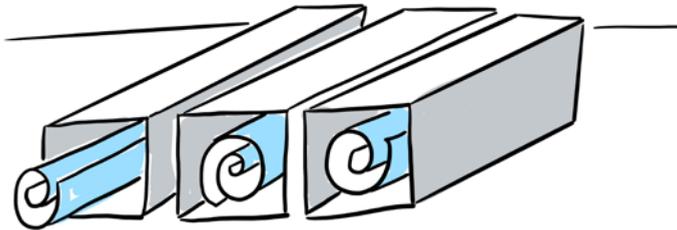
Wenn du Flipchart-Papier bestellst, gibt es zwei unterschiedliche Liefermöglichkeiten. Meist ist es zu einem 5er Set zusammengerollt und wird in einem länglichen Pappkarton geliefert. Die zweite Variante, die

ich für eher unpraktisch erachte, ist ein flaches Paket, in dem die fünf Flipchart-Blöcke aufeinanderliegen.

Die längliche Box ist sehr praktisch, da man in ihr die bereits gemalten Poster und Flipcharts einfach lagern und stapeln kann. Wenn man die Längsseite öffnet, kommt man problemlos an jedes Poster heran, das man vielleicht einmal wiederverwerten möchte. Es gibt mittlerweile wunderbare Arten, ein Flipchart-Poster aufzubewahren:

- Flipchart-Bügel
- Köcherboxen für ca. 12 Posterrollen
- Flipchart-Folien

Ich selbst bewahre meine Flipchart-Poster stehend in einem ausrangierten runden metallenen Wäschekorb auf. Für zu Hause gut, für das Büro dann vielleicht doch besser die Köcherbox.



2.1: Poster im Lieferkarton aufbewahren

Neben dem klassischen Flipchart-Papier gibt es auch Flipchart-Folie. Ich selbst verwende sie zwar nicht so oft, aber für flexibles Präsentieren eignet sie sich ganz wunderbar.

Flipchart-Folie ist leicht zu transportieren und wird meist in einer Rolle aus 25 Blättern angeboten. Die Folie besteht aus reißfestem Polypropylen und hat eine ganz faszinierende Eigenschaft. Die einzelnen Folienblätter sind nämlich – dank Elektrostatik – auf nahezu jedem Untergrund selbsthaftend. Die Folienblätter sind perforiert, jede Seite lässt sich so Blatt für Blatt problemlos von der Rolle reißen, an die Wand hängen, wieder abnehmen und an eine andere Wand umhängen.

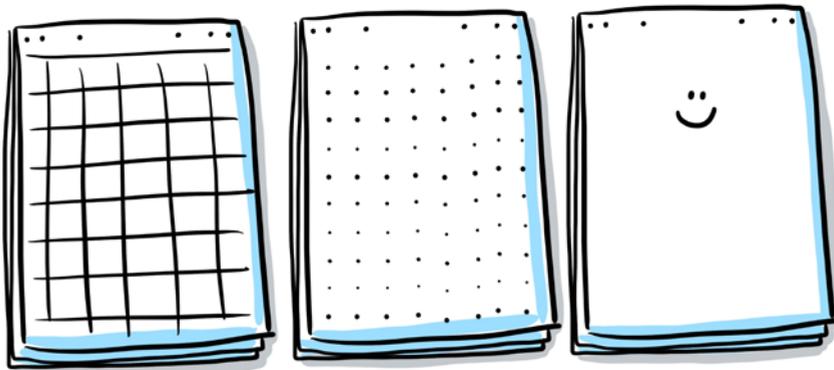


Wichtig beim Visualisieren auf dieser Folie: nur wasserfeste Marker oder Whiteboard-Marker verwenden, die man wieder abwischen kann. Einer meiner Kunden hat mir jüngst erzählt, dass alle von mir gezeichneten selbsthaftenden Flipchart-Poster wunderbar mit ins neue Büro umziehen konnten. Keine Risse, keine Knicke, keine hässlichen Kleberückstände an den Wänden.

Ich persönlich favorisiere allerdings das gute alte Papier für meine Poster und auch für meine Poster-Workshops. Papier hat eine griffige Oberfläche. Der Stift rutscht nicht so leicht ab, und gerade für Anfänger ist es daher leichter, auf richtigem Papier zu schreiben und zu malen.

Es gibt drei Kategorien von Flipchart-Papier:

- reinweißes Papier (ohne Orientierungshilfen)
- punktkariertes Papier (mit Punktraster oder Fadenkreuzen) oder
- kariertes Papier



2.2: Unterschiedliche Flipchart-Papiere

Anfängern empfehle ich zum Start das Karopapier.

Kariertes Papier bietet dir eine optimale Orientierungshilfe auf dem Blatt, du kannst leichter darauf schreiben, Zeilen einhalten und Inhalte übersichtlicher verteilen und strukturieren. Und auch, wenn du nicht gerade beim Üben bist, sondern spontan in einer Gesprächsrunde mitschreiben und zeichnen möchtest, empfiehlt es sich, das karierte Papier zu verwenden, um einfach auf der sicheren Seite zu sein.



Wenn dein Poster später digitalisiert werden soll, du aber im spontanen Visualisieren noch etwas unsicher bist, hilft dir vielleicht folgender Tipp: Dreh den Karoblock einfach um. Auf der Rückseite ist das Flipchart-Papier weiß, das Karomuster scheint aber durch die Seiten hindurch. Somit kannst du die Linien der Rückseite als Orientierung nutzen.

Das punktkarierte Papier ist für fortgeschrittene Visualisierer bestens geeignet. Es bietet durch Fadenkreuze oder Punkte eine Orientierungshilfe, die aber nur aus der Nähe erkennbar ist.

Reinweißes Papier hat den Vorteil, dass es sich später leichter einscannen oder abfotografieren lässt. Auch für die weitere digitale Nachbearbeitung eignet sich das reinweiße Papier besser. Außerdem sehen natürlich die leuchtenden Farben auf dem weißen Papier schöner aus als auf dem karierten Papier.

Ob du gebleichtes Flipchart-Papier oder das etwas dunklere Recycling-Papier verwendest, bleibt alleine dir überlassen. Ich verwende am liebsten das weiße.



Seit Neuestem gibt es Flipchart-Papier, das grau ist und weiße Linien hat. Mittels einer App verschwindet der graue Hintergrund nach Abfotografieren des Flipcharts, und die Inhalte deines Posters sehen aus, als hättest du alles auf weißem Papier gezeichnet.

## Aufhängung

Im oberen Bereich hat das Papier eine Lochung, die es ermöglicht, den Block leicht auf den dafür vorgesehenen Flipchart-Ständer zu hängen. Wenn ein solcher Flipchart-Halter nicht vorhanden ist, kann das Papier ebenso bequem an eine Metaplanwand oder Pinnwand geheftet werden. Hierzu empfiehlt es sich, den Block zu teilen, damit das Papier nicht allzu schwer auf den Pins lastet.